

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM, 90 Pf., in Altensteig 14 RM, 45 Pf. Anzeigenpreis: Die 11spaltige Zeile über deren Raum 40 Pf., die Restzeile 1 RM, 50 Pf. Wirtsch.-
betrag eines Monats 3 RM. Bei Abnahme von 3 Monaten 10 RM, bei 6 Monaten 18 RM, bei 12 Monaten 32 RM. Bei Zahlungsverzug ist der Rabatt verfallen.

Nr. 224.

Altensteig, Montag den 26. September.

Jahrgang 1921.

Bergessen Sie es nicht

sofort bei dem Postboten die Schwarzwälder
Tageszeitung „Aus den Tannen“
zu bestellen, damit Sie im neuen
Quartal die Zeitung erhalten.
Bestellen Sie sofort!

Die Amerikanisierung der Welt.

Eine Erwerbung der portugiesischen Azoren durch die nordamerikanische Union, von der kürzlich gerüchelt wurde, würde ein Ereignis von einschneidender Tragweite sein. Schon während des Krieges war die Rede davon, aus den Azoren einen dauernden Flottenstützpunkt der Vereinigten Staaten zu machen. Die neue Erwerbung wäre weltstrategisch von größter Bedeutung, wie denn schon seit Jahren eine Insel der Gruppe eine Durchgangsstation eines atlantischen Handels trug. Sonst haben die Inseln wenig Bedeutung.

Schon seit längerer Zeit haben die Yankees ihre Augen auf den Süden des Atlantischen Ozeans geworfen. Seit der Konferenz von Algiras nehmen sie Anteil an den Geschicken Marokkos. Nach dem Weltkrieg hat Bryan, Präsident der amerikanischen Handelskammer in Paris, Marokko bereist und seine wirtschaftlichen Möglichkeiten untersucht. Die Republik Liberia ist von den Amerikanern gegründet worden. In dem portugiesischen Angola sind starke Interessen nordamerikanischer Kapitalisten vorhanden. Nach Kapstadt geht ein bedeutender Handel, besonders von Getreide, Wehl und bergbauartigen Maschinen aus den Vereinigten Staaten. Zur Zeit von Agadir wurde bereits vielfach der Widerstreit englischer und amerikanischer Ansprüche im südlichen Atlantik erörtert. Die Briten bezogen 45 Prozent ihrer Nahrungsmittel aus Argentinien, und waren infolgedessen bestrebt, den Schiffsahrtsweg nach Argentinien fest in der Hand zu behalten. Auf der anderen Seite waren die Vereinigten Staaten seit der Präsidentschaft des Draufgängers Roosevelt heftig darauf aus, ihren Einfluss in Südamerika zu erweitern. Dadurch machte es sich ganz von selbst, daß auch die Seegeltung auf dem südlichen Atlantik ihnen wichtiger wurde. 1892 boten Agenten der amerikanischen Regierung den Argentinern 500 Millionen Dollars an, wenn sie einen Krieg gegen Chile anfangen wollten.

Durch den Anfall von Kuba und die Errichtung der Republik Panama ward ein weiterer Schritt nach Südamerika hin getan. Durch den Weltkrieg vollends hat sich der Handel der Ver. Staaten mit Südamerika verdreifacht. Gelegentlich tauchte schon die Forderung auf, das ganze Südatlantik zu einem „Binnengewässer“ der Union zu machen. Durch die Erwerbung der Azoren wäre dann der Ring geschlossen.

Zugleich aber wären die Azoren das Einfallstor für das Mittelmeer. Sie stellen demgemäß eine Bedrohung Gibraltars und Tangers dar. Schon 1895 hat sich ganz unbefugterweise der Kongress von Washington in die Angelegenheiten der Türkei, nämlich in den Kreistreit, eingemischt. Im Jahre 1899 ging eine Panzerflotte durch das Mittelmeer und den Suezkanal nach den Philippinen. Durch den Admiral Sins, der durch sein ausführliches Buch über den Weltkrieg und kürzlich durch seine englandfreundlichen Auslassungen so viel von sich reden machte, wurde im Sommer 1918 eine amerikanische Marineneutralitätskommission auf Korsu errichtet. Gewaltige politische und kommerzielle Interessen, dazu ausgedehnte, meist presbyterianische Missionen verknüpfen die Vereinigten Staaten mit Vorderasien, besonders mit Armenien. Sendlinge und Journalisten armenischen Bluts haben viel dazu beigetragen, Washington gegen die Türkei zu reizen, und damit auch gegen das mit der Türkei befreundete Deutschland Stimmung zu machen. Im Spätsommer 1920 trug der Völkerverbund den Ver. Staaten den Schutz Armeniens an. Wilson schwante eine Weile, lehnte aber dann doch ab. Vielleicht aber ist die Zeit nicht mehr fern, die Richard von Krauß, der Wiener Geschichtsphilosoph, in einer Schrift von 1907 schon kommen sah, die Zeit, da amerikanische Kriegsschiffe Smyrna, Konstantinopel und Alexandria bombardieren würden.

Nordamerika liegt zwischen zwei Meeren. Dem Einflußkreise der Vereinigten Staaten in der Atlantischen Welt entspricht ein, womöglich noch ausgedehnterer in der Pazifischen Welt. Die Mittelpunkte sind Hawaii, Samoa und Jap. Heute reicht der pazifische Einflußkreis im Norden bis zur Beringstraße, und hinüber bis Nordostsibirien, wo die kapitalistische Gruppe Panzerbüchse Fuß gefaßt hat, im Süden bis zu den Philippinen, die durch die Dampferfahrt eines halben Tags vom asiatischen Festland aus erreicht werden können. Die Herrschaft über den Stillen Ozean wird durch sieben starke Flottenstationen vorbereitet. Das nächste Gebiet, das für die Weltmachtbestrebungen Washingtons in Betracht kommt, ist Insulinde, das Kolonialreich der Holländer. Hier treffen britische, japanische und amerikanische Geheißte hart aneinander, treffen außerdem auf den unaussprechlich steigenden kommerziellen Einfluß der Chinesen, die in den Hauptstädten Insulinde fest verwurzelt ist, und auf den erwachenden Nationalismus der Malaien. Ein anderes ausdehnungsfähiges Betätigungsfeld für den amerikanischen Imperialismus schien Australien zu werden. Im Jahre 1907 wurde eine Flotte, die den fernem Osten besuchte, begeistert von den Australiern aufgenommen. Ueber die Zulassung japanischer Arbeiter war eine gewisse Spannung zwischen Australien und der britischen Zentralregierung entstanden. Durch die Gemeinbürgerschaft aller Briten, die der Weltkrieg offenbarte, und durch die Beschlüsse der jüngsten allbritischen Kolonialkonferenz, die in London tagte, Beschlüsse, die ein unerwartetes Entgegenkommen den Japanern gegenüber zeigen, ist die Möglichkeit eines australisch-amerikanischen Zusammenschlusses jedoch bedeutend geringer geworden.

Zum Schluß wäre die Lage in China zu überlegen. Hier haben die Öl- und Tabak-Interessanten der Union Milliarden von Werten hineingesteckt. Panzerkapital hat viele der chinesischen Eisenbahnen gebaut. Die Nachfolger Carnegies schauen nach den riesigen Erz- und Kohlenvorkommen Chinas aus, den größten, die nach dem Urteil der Sachverständigen die Erde birgt. Tausende von chinesischen Studenten vollenden ihre Bildung auf den Hochschulen der Union und bringen von dort republikanische Gedanken und Forderungen mit nach Hause.

Der bekannte chinesische Revolutionär Sun Yat-sen kann vollkommen als ein Jünger Americas angesehen werden, wenigstens bis zu der kürzlich eingetretenen Wankung, da er in das Lager der Bolschewisten überging. Freilich kann man bei einem so klugen Mann wie Sun Yat-sen nicht wissen, ob er innerlich für die Lehre der Bolschewisten eingenommen ist, oder ob er sich die Hilfe des Sowjets nur aus rein diplomatischen Gründen gefallen läßt. Einerlei, die Revolutionierung Chinas war ein Werk amerikanischer Geistes. Die Amerikanisierung der Welt ist bei den Yankees eine Art Religion. Inzwischen geht der Kampf um die Macht weiter. Es handelt sich dabei zuletzt darum, wer die ungeheuren wirtschaftlichen Hilfsmittel Chinas, und zugleich darum, wer das Soldatenmaterial Chinas zu seinen Gunsten ausnützen werde. Das „Reich der Mitte“ ist der größte Reservenbehälter der Erde. Nach dem Urteil deutscher Zehnleure können aus den Chinesen vortreffliche Soldaten gemacht werden, deren Zahl ist aber unbeschränkt, 40 Millionen und mehr. Wer diese Soldaten organisiert und für sich ausnützt, wird der Herr der Welt.

Ludendorff über die Unmöglichkeit eines Raketenkriegs.

Der in Deutschland nicht gerade rühmlich bekannte Mitarbeiter der Pariser „Matin“, Julius Sauerwein, hatte eine Unterredung mit General Ludendorff in dessen Villa in Ludwigshöhe bei München. Auf die Fragen Sauerweins antwortete Ludendorff u. a.: Ein Revanchemkrieg Deutschlands gegen die Verbündeten und besonders gegen Frankreich ist in irgendwie absehbarer Zeit vom technisch militärischen Gesichtspunkte vollkommen unmöglich. Frankreich hat ein reich mit allen Kampfmitteln versehenes Heer, das jederzeit bereit ist, zu marschieren und jede deutsche Militärorganisation, die Frankreich feindlich wäre, erdrücken könnte, und das um so mehr, als wir durch die Zerstörung der deutschen Kriegsindustrie jede Möglichkeit zu neuen Rüstungen verloren haben. Selbst wenn eine dritte Macht Deutschland ausrüsten wollte, so ließe sich ein deutsches Heer niemals schnell genug bereitstellen und mobil ma-

chen, um das französische Heer zu verhindern, einen sofortigen und entscheidenden Erfolg zu erzielen.

Die große Frage der Zukunft ist die: Werden die Völker Europas und besonders England, Frankreich und Deutschland, den Willen aufbringen, die Vergangenheit zu überwinden und sich gegenseitig die Hände reichen, um das Wirtschaftsleben Europas auf der Grundlage realistischer Abmachungen zu erneuern, die gleichzeitig den Interessen aller Völker gerecht werden? Wenn ein solcher Wille, wie ich es befürchte, sich als unmöglich erweist, so glaube ich, daß ein furchtbarer Zusammenbruch ganz Europas unvermeidlich sein wird.

Ich bin der Ansicht, daß die bolschewistisch-kommunistische Gefahr bei weitem größer ist, als man im allgemeinen in Westeuropa annimmt. Die Befreiung des russischen Volks und der wirtschaftliche Wiederaufbau Russlands, der sich daran anschließen würde, und der besonders zum Heil des russischen Volks selbst dienen müßte, wäre nur möglich, wenn die großen Nationen Europas sich einigten, um diese ungeheure Aufgabe zu lösen.

Eine Geheimorganisation.

Im badischen Landtag machte, wie bereits kurz gemeldet, Staatspräsident Trunk am Freitag Mitteilungen über das Bestehen von politischen Geheimorganisationen und deren Tätigkeit, die im Verfolg des Erzbergermordes von der Staatsanwaltschaft aufgefunden wurde. Die Tätigkeit der Geheimorganisation hat folgenden Wortlaut:

„Die Ziele unserer Partei ergeben sich aus der Lage: A. Geistige: Weiterpflege und Verbreitung des nationalen Gedankens, Bekämpfung alles Anti- und Internationalen, des Judentums, der Sozialdemokratie und der linksradikalen Parteien, Bekämpfung der antinationalen Weimarer Verfassung in Wort und Schrift, Aufklärung weiter Kreise über die Verfassung, Werbung für eine Deutschland allein mögliche Verfassung auf föderalistischer Grundlage. B. Materielle: Sammlung von entschlossenen nationalen Männern zu dem Zweck, die vollständige Revolutionierung Deutschlands zu verhindern, bei größeren Anrufen deren völlige Niederverwerfung zu erzwingen und durch Einsetzen einer nationalen Regierung die Wiederkehr der heutigen Verhältnisse unmöglich zu machen, die durch den verfallenen Vertrag angestrebte Entmannung und Entwaffnung unmöglich zu machen und dem Volk seine Wehrmacht und die Bewaffnung soweit wie möglich zu erhalten.“

Die Organisation, führte Staatspräsident Trunk weiter aus, sei eine Geheimorganisation. Sie verpflichtete die Mitglieder untereinander, ein Schutz- und Trugbündnis zu schließen, wodurch jeder Angehörige der Organisation der weitestgehenden Hilfe aller anderen Mitglieder sicher sein könnte. Die Mitglieder verpflichteten sich, ein Machtfaktor zu sein und geschlossen als starke Einheit dazustehen, wenn die Rot und die Ehe des deutschen Vaterlands und die Erreichung der Ziele es erfordert. Jeder verpflichtet sich zu unbedingtem Gehorsam gegenüber der Leitung der Organisation und deren Organen. Zudem, überhaupt jeder Fremdrassige ist von der Aufnahme in die Organisation ausgeschlossen.

Staatspräsident Trunk fügte hinzu, daß die beiden Mörder Erzbergers dieser Organisation angehört, ebenso die in München verhafteten Killinger und Müller.

Neues vom Tage.

Der holländische Kredit fällig.

Berlin, 25. Sept. Der durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn beschaffte Kredit von 270 Millionen Goldmark für die erste Entschädigungszahlung ist, wie gemeldet wird, im nächsten Monat fällig. Die Erfüllung ist indessen mangels verfügbarer Mittel umso weniger möglich, als am 15. November eine weitere große Barzahlung an den Verband bevorsteht. Nach dem „Berl. Volant.“ sind Verhandlungen eingeleitet, um den Fälligkeitsstermin hinauszuschieben.

Die neue „Sanktion“.

Berlin, 25. Sept. Die englische und die französische Regierung haben sich über die Einsetzung einer Berdankskommission zur Ueberwachung der deutschen Einfuhr und Ausfuhr, die als Ersatz der Sanktion der Weimarer Verfassung gelten soll, geeinigt. Frankreich steht formell von der unbeschränkten Vollmacht der Kommission ab. Einfuhrbewilligungen Deutschlands für Waren an-

verer Staaten als der Verbandsländer nach Gutdünken zu verbieten. Die deutschen Zollbehörden haben jedoch der Verbandskommission von allen diesbezüglichen Entscheidungen sofort Kenntnis zu geben. Die Zollsperrung am Rhein wird erst aufgehoben werden, wenn die Kommission eingesetzt ist. (England hat demnach der französischen Forderung des rechtswidrigen „Ersatzes“ durchaus beigeknickt. Der erwähnte „Verzicht“ ist praktisch ohne Belang, sonst hätte ja die Anzeigepflicht der deutschen Regierung über Einfuhrabmachungen mit anderen Ländern keinen Sinn. Tatsächlich ist dies ein völkerrechtswidriger Eingriff in die Zoll- und Verwaltungshoheit des Reichs.)

Gesprengte Versammlung.

Berlin, 25. Sept. Eine Versammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, in der Admiral Scheer sprach, wurde in Mülheim a. Ruhr von Kommunisten gestört, die mit Latzen und Stöcken auf Frauen und Kinder einschlugen. Es entstand eine ungeheure Verwirrung.

Der preussische Minister des Innern weist in einem Erlaß an den Polizeipräsidenten von Berlin darauf hin, daß es nicht zulässig sei, Versammlungen und Feiern nur aus dem Grund zu verbieten, weil sie Andersdenkenden Anlaß geben könnten, die Veranstaltungen zu stören. Unter Hinweis auf die zahlreichen Gewalttätigkeiten, die in letzter Zeit gegen Versammlungen der Rechten durch linksradikale Elemente in Berlin und Umgebung verübt wurden, wird gesagt, daß diese Veranstaltungen den Schutz des Gesetzes genießen und daß die Teilnehmer Anspruch darauf haben, daß die Behörden gewaltsame Beeinträchtigungen der versammlungsmäßigen Vereins- und Versammlungsfreiheit mit allen Mitteln verhindern.

Mißverständliches Zeitungsverbot.

Berlin, 25. Sept. Die „Deutsche Zeitung“ erhielt gestern abend die amtliche Mitteilung, sie werde auf drei Tage verboten. Bei der sofort erhobenen Beschwerde stellte sich heraus, daß dem Verbot eine mißverständliche Auslegung einer Stelle in einer geschichtlichen Ausführung zugrunde gelegt war. Das Verbot wurde darauf wieder aufgehoben.

Das Explosionunglück in Oppau.

Ludwigshafen, 25. Sept. Immer noch werden Leichen aus den Trümmern der Stickstoffwerke ausgegraben und aus den zusammengestürzten Häusern von Oppau herbeigeholt. Die Gesamtzahl ist daher noch nicht annähernd festzustellen. Leider muß festgestellt werden, daß ein Gefäß sich nicht abhalten läßt, die zum Teil verkohnten Leichen zu berauben. Am Freitag sind auf dem hiesigen Hauptfriedhof die ersten 22 Opfer in einem Massengrab beigesetzt worden. Die Bestattungskosten für die Verunglückten, soweit sie nicht von den Betriebskrankenassen, Berufsgenossenschaften, Gemeinden usw. getragen werden, übernimmt die Bad. Anilin- und Sodafabrik. Jede Familie, deren Haupt tödlich verunglückt, erhält von den Fabrikwerken eine einmalige Unterstützung von 2000 Mark, außerdem wird den Verletzten, soweit sie nicht Beschäftigte sind, für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit der Krankentassenbetrag auf die Höhe des vollen Tariflohns einschließlich der Kinderzulagen durch das Werk erhöht, und den Witwen der Rentenbezug auf 50 Prozent erhöht. Ueber die Unterstützung Angehöriger von Ledigen behält sich die Werkleitung die Entscheidung noch vor. Die der Wohnungsunterkunft beraubten Familien wurden in Gebäuden der Anilin- und Sodafabrik untergebracht. Nach einer Meldung aus Neuhaak hat der deutsche

Haupthilfeausschuß in den vereinigten Staaten eine halbe Million Mark für Oppau gestiftet. Weitere Liebesgaben im Wert von einer Million werden nachfolgen.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat sich bereit erklärt, an die Spitze eines Hilfsunternehmens zu treten.

Der Sozialdemokratische Parteitag.

Berlin, 25. Sept. Der Parteitag eröffnete gestern die auswärtige Politik. In der Nachmittags-Sitzung wurde der Entwurf des Programms gegen wenige Stimmen im ganzen angenommen. Die Schaffung eines Agrarprogramms wurde abgelehnt. Vorsitzender Wels teilte mit, daß die Sammlung für die Verunglückten in Ludwigshafen und Mannheim bisher 14350 M. ergeben habe.

In der Schlusssitzung erklärte Abg. Wels, Reichskanzler Dr. Brüning sei für die sozialdemokratische Arbeiterschaft heute der einzige populäre bürgerliche Politiker. Die sozialdemokratischen Parteien werden ihn nicht vergessen, daß er als bürgerlicher Kanzler den Kampf gegen die Reaktion aufgenommen und das mutige Wort ausgesprochen hat, daß er im Kampf für die Republik auf der Seite der Arbeiter stehen werde. — Die Wahl des Orts des nächsten Parteitags wurde dem Parteivorstand überlassen.

Berlin, 25. Sept. Der kommunistische Abg. Schölem, der seit Juni flüchtig ist, ist in Berlin wegen Hochverrats verhaftet worden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 26. September 1921.

Der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal“ feierte am gestrigen Sonntag im höchst geschmackten Saale des Gasthofs zum Waldhorn im Ebhausen, allwo der 25. Jahrestag der Verein gegründet wurde, gelegentlich der jährlichen Hauptversammlung sein 25jähriges Jubiläum. Vorstand Oberamtmann Wanz-Nagold begrüßte die Festversammlung, auch die erschienenen Damen, den erschienenen Vorsitzenden des Landesvereins, Geheimrat Dreiß, die auswärtigen Mitglieder, sowie die vom Nachbarverein „Unt. Nagoldtal“ zum Fest erschienenen Gäste. Sodann gedachte er des Jubiläums, der vor 25 Jahren erfolgten Gründung des Vereins, seiner verschiedenen Vorstände, Ausschussmitglieder und Mitglieder, von welchen letzteren erstaukelweise noch verschiedene am Leben sind und anwesend waren. Hierauf erstattete Schriftführer Schwarzmaier den Bericht vom abgelaufenen Jahr, dabei hervorhebend, daß es dem freundlichen Entgegenkommen des Mitgliedes Otto Luy-Altensteig zu danken sei, daß im abgelaufenen Jahr wieder Seylinge zur Verfügung standen und daß da, wo diese nicht ausgereicht haben, nächstes Jahr voraussichtlich welche zur Verfügung gestellt werden sollen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag wurde entsprechend dem gesunkenen Geldwert auf 5 Mark erhöht. Zum Jubiläum des Vereins übergehend, gedachte er der vor 25 Jahren am 20. Sept. erfolgten Gründung des Vereins, dem dormalig gleich 42 Mitglieder beitraten und wie der Verein in den 25 Jahren seinen Zweck — die Hebung der Fischerei durch Einsatz von Jungfischen etc. — glänzend erfüllt und in dieser Zeit Millionen von Fischen eingesetzt habe. Auch in der Bekämpfung der Schädlinge habe er seine Aufgabe erfüllt und durch mannigfaltige Veranstaltungen die Fische des Vereins verfolgt. Der Verein lasse es sich nicht nehmen, entsprechend seinem Wahlpruch weiter zu wirken, zu veredeln und zu hegen, dem Schöpfer zu Ehren, dem Menschen zum Segen. Der Vorstand des Landesfischereivereins, Geheimrat Dreiß, überbrachte dann die herzlichsten Glückwünsche des Landesfischereivereins und betonte die großen Verdienste des Fischereivereins „Ob. Nagoldtal“ und seines Schriftführers, Hauptlehrer und Rentamtmann Schwarzmaier, der sich um die Fischereifache ganz besonders verdient gemacht habe. Kein anderer Fischereiverein habe in der Pflege der Fischzucht so große Erfolge zu verzeichnen als derjenige des oberen Nagoldtales, mit seinen zahlreichen musterhaften Fischzuchtanstalten und seinen bewährten Fischern. Ganz besonders galt seine anerkennenden Worte aber Schriftführer Schwarzmaier, dem nach Beschluß des Vereins die dem Verein 1907 verliehene Medaille zu eigen gegeben werden sollte. Mit dem Wunsch, daß der Verein auch weiterhin blühen und gedeihen möge, schloß der Landesvorsitzende seine Ansprache. Vorstand Wanz gab seiner Freude Ausdruck über die Anerkennung, die Schriftführer Schwarzmaier und der Verein seitens des Landesvereins gefunden hat und Schriftführer Schwarzmaier dankte für die anerkennenden Worte und für die Widmung der Medaille. Sodann gab der Vorsitzende die eingelassenen Glückwünsche bekannt, insbesondere diejenigen des früheren Vorsitzenden Reg. Rat Ritter, des Hofrats Hinderer und des Reg. Rats Kommerell. Ein Vertreter des Unteren Nagoldtales überbrachte die Glückwünsche des dortigen Vereins persönlich. Es folgte nun das vorzüglich zubereitete Fischessen — vorzügliche Forellen — und zwischen Fisch- und Entenbraten gab es noch manches zu beraten; so den geplanten Einsatz von Fischen in diejenigen Gewässer, die unter der großen Trockenheit des Sommers und sonstigen schädlichen Einflüssen gelitten haben, wobei der Landesvorsitzende betonte, daß der Landesfischereiverein allen geschädigten Gewässern das größte Wohlwollen angedeihen lasse. Bei dem schmackhaften Entenbraten und dem gebotenen guten Tropfen Wein nahm das Jubiläum einen recht gemüthlichen Ausklang und hochbetreudigt schieden die Mitglieder voneinander und von der gastlichen Stätte.

Der neue Wein. Die ersten Sendungen des Neuen kommen naturgemäß aus der Pfalz. Die Weinlese hat schon am 11. Sept. teilweise begonnen; die Weißweinelese schließt sich unmittelbar an. Die bisherigen Mostgewichte waren außergewöhnlich hoch. Portugieser, der sonst nicht zu den besten Sorten zählt, wog 80–95 Grad nach Oechsle. Auch der weiße Frühwein Mätieng oder Malinger wog 75–85 Grad. Bei Weißweinen wurden schon über 100 Grad in mittleren Lagen konstatiert. Dem neuen Wein wird in den Wirtschaften ordentlich zugeprochen, denn jeder möchte doch von dem guten Neuen auch etwas haben. In Württemberg und Baden wird die Qualität ebenfalls eine vorzügliche werden. Der Herbst dürfte aber erst in 14 Tagen sein. Es wäre auch wirklich schade, wenn man die Trauben jetzt wegnehmen würde, wo sie täglich noch um 1/2–1 Grad Süßigkeit mehr erhalten. Den Preisen nach zu schließen, die der weiße Frühwein und Portugieser in der Pfalz erzielt, wird der Heurige leider wieder teuer.

Für Strohhorn-Züchter. Ein einfaches Mittel, die Bienen in Strohhörnern im Herbst und Winter vor Mäusen zu schützen, ist, die leeren Räume zwischen und über den Hörnern mit Lehm auszustopfen. Am besten ist saures Lehm, d. h. Lehm von einer schlechten oder Strohweide, weil der Geruch dieses Lehms den Mäusen unheimlich ist.

Geldankauf. Der Ankauf von Gold durch das Reich erfolgt, wie in der Vorwoche, vom 26. Sept. bis 2. Okt. zum Preis von 450 M. für das Zwanzigmarkstück usw.

Erschrocken.

Das Beste zu hoffen ist fromm und tapfer und weise.
Young.

Der Doppelgänger.

Roman von D. Hill.

(76)

(Nachdruck verboten.)

Bedeutend höflicher sagte er daher:
„Ich bitte um Vergebung, wenn mein Verdacht un begründet ist. Sie würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie das warten wollten, bis wir Ihnen aus den Augen sind. Die Dame ist — er blühte sich vorzüglich um, ob die Französin ihn auch nicht hören konnte — „ist meine Braut, und sie fühlt sich nun einmal belästigt. Nicht wahr, ich darf auf Ihr Entgegenkommen rechnen?“
„Es blüht Kullide nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Er durfte den „Verlobten“ Berthe Ravensauß nicht herausfordern.
„Ich wäre ohnedies hier abgehoben,“ erwiderte er daher. „Sie haben also von meiner Seite kein Belästigung zu fürchten.“
Der Sergeant grüßte höflich und kehrte zu seiner Begleiterin zurück. Kullide bemerkte wohl, daß ihn die beiden beobachteten, als er in eine Seitenstraße abbog. Er wartete noch eine Weile; dann ging er ihnen vorsichtig nach.
Aber die Französin hatte ihren Vorteil zu nutzen gewußt. Wie sehr er nach suchte, nirgendwo konnte er sie finden. Und als er beinahe dem Sergeanten in die Hände lief, der mit sehr begünstigtem Gesicht und ein Nicken trübsinnig zurückkam, gab er die Verfolgung auf.
Er war gründlich hineingelegt worden. Und diese Tatsache trug nicht dazu bei, seine durch das hundertlange Warten in bitterer Kälte schon schneidig auf den Gesichtspunkt herangekommene Laune zu verbessern.

Seit dem frühen Morgen war er in der Holzkampstraße gewesen, und als pflichtgetreuer Mann hatte er sich nicht einmal Zeit gelassen, etwas zu Mittag zu essen. Nun quälte ihn der Hunger, und er ging in das nächste beste Lokal hinein, um eine Kleinigkeit zu verzehren.

Es war dieselbe Bude, in der Wolfgang Burthardt gefrühstückt hatte. Auch jetzt war kein Gast dort, und diesem Umstand hatte er es zu verdanken, daß ihm sein Essen sehr bald gebracht wurde.

Die Kellnerin sah ungeniert zu, wie er es sich schmecken ließ, und setzte sich schließlich mit an den Tisch.
„Ist das ein elendes Leben hier,“ begann sie die Unterhaltung. „Sie sind nun heute der dritte Gast. An Wochentagen geht hier kein Mensch in die Kneipe.“

Kullide legte nicht das geringste Interesse für ihre Worte an den Tag. Das Mädchen war aber offenbar froh, jemanden gefunden zu haben, mit dem sie schwatzen konnte.

„Und dabei ging es heute noch,“ fuhr sie fort. „Der Herr, der heute morgen hier war, hat wenigstens ein anständiges Trinkgeld gegeben. Aus Ermouth war er sicher nicht — denn die Leute sind hier knauserig bis zum Heiß, und außerdem vertritt sich ein Ortskundiger, der so elegant ist, niemals zu uns herein.“

Kullide hatte schon bei ihren ersten Worten Messer und Gabel niedergelegt und lauschte ihr nun sehr interessiert.

„Was Sie sagen! — Ein eleganter Fremder ist bei Ihnen gewesen? Erinnern Sie sich vielleicht noch, wie er ungefähr aussah?“

„Aber gewiß! Ich habe ihn mir lange genug ansehen können. Er war ziemlich groß, aber schlank, mit schwarzen Haaren und Bart. Ein hübscher Mann — das kann ich Ihnen sagen! Aber er schien mir nicht besonders vergnügt. Und ich möchte wohl wissen, was er gerade in West Down Beach wollte — dem elenden Ort, wo es doch wirklich nicht das mindeste zu sehen gibt!“

„Nach West Down Beach wollte er?“ fragte der andere, scheinbar ganz gleichgültig. „So, so! Das liegt doch da unten bei — na, wie heißt doch das Nest noch?“

„Bei Littleham, meinen Sie. Ja, da liegt es. Ich habe ihm wenigstens gesagt, daß er nach dem Halfway House gehen soll, das ist ein leidlich anständiges Hotel. Er sagte, daß er da hinunter spazieren gehen wollte; na, wenn er wirklich auf die Klippen gegangen ist, holt er sich einen ordentlichen Schnupfen. Bei der Kälte!“

Kullide war sicher, daß der Fremde, von dem das Mädchen sprach, Burthardt gewesen sei. Aber warum war der junge Mann zum Frühstück hier in die elende Gastwirtschaft gegangen, anstatt im Hotel zu bleiben? Und was wollte er in West Down Beach?

Kullide hatte natürlich nichts von dem Ort gewußt, aber wenn das zutrifft, was das Mädchen sagte, war es wirklich unbegreiflich, warum der junge Mann gerade dahin gegangen war.

Nun, es war ja nicht seine Aufgabe, sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Jedenfalls aber mußte er es Bernardi sagen. Er zahlte und begab sich nach dem Bahnhof. Der Frühzug aus Goldhu mußte sogleich eintreffen, und es war wahrscheinlich, daß Bernardi ihn braunt hatte. —

Der Detektiv hatte, als er die niederichmetternden Antworten der Passagierinnen erhielt, lange geschwonnen, was er nun tun sollte. Schließlich telegraphierte er zurück, daß man, wenn eine Jacht dieses Namens eintreffen würde, sofort am Steer des Schiffes nach einer dort angebrachten Höllemaschine suchen sollte. Er wußte sich keinen anderen Rat; selten wohl hatte er sich in einer verzwickteren Situation befunden.

Seine Aufgabe war es gewesen, die Jacht „Albion“ zu retten und Burthardt zu bewahren. Beide hatte er aus den Augen verloren — er war weder laufend, Hertha vor der ihr drohenden Gefahr zu warnen, noch Burthardt zu schützen.

Ein weiteres Verweilen in Goldhu war zunichte. Da er nichts mehr für die Rettung des Schiffes tun konnte, wollte er sich wenigstens nach dem jungen Mann auf die Suche machen. Das letzte Telegramm Kullides, die Amerikaner verbarren noch ruhig in der Holzkampstraße, war ihm ein kleiner Trost gewesen. Vielleicht war seine Sorge bezüglich Burthards wirklich überflüssig gewesen.

Er ging von der Post nach dem Bahnhof zurück und nahm sich ein Billett nach Ermouth. Aus dem Fahrplan erlah er, daß der nächste Zug, den er benutzen konnte, um fünf Uhr in Ermouth eintraf; bis dahin konnte leider schon viel geschehen sein.

Die Klippen wurde ihm fast noch unangenehmer als die Einfahrt. Er war ganz allein im Coupé, in dem er in ungeduldiger Erregung auf und nieder schritt.

Auf die Minute pünktlich lief der Zug in den Bahnhof von Ermouth ein. Als er die Sperre passiert hatte, bemerkte er Kullide, der eilig auf ihn zukam.

So wie er das Gesicht des alten Mannes erkennen konnte, wußte er, daß etwas Unheimliches geschehen war.

Fortsetzung folgt.

Wart, 26. Sept. (Kriegerdenkmalweide.) Am gestrigen Sonntag hat die hiesige Gemeinde ihr Kriegerdenkmal eingeweiht. Es steht auf dem alten Kirchhof neben der Kirche, überschattet von der Siegeslinde von 1871. Im Aufbau bildet es eine vierseitige Steinsäule aus rotem Sandstein, auf deren Mittelstück die Namen der 10 Gefallenen angebracht sind und die nach oben durch eine Gewehrpyramide abgeschlossen ist. Der Entwurf stammt von Professor Schuster in Stuttgart und ist durch Bildhauer Kähler in Stuttgart ausgeführt. Die Feier selbst nahm einen würdigen und wohlgeleiteten Verlauf. Fünf Kriegervereine der Umgebung hatten sich hierzu eingefunden, von Ebershardt, Ebbhausen, Bernsdorf, Martinsmoos und Wenden. Nach der Uebergabe des Denkmals durch Hauptmeister Klum von hier, der hiesigen verbindlichen Prof. Schuster, sowie den erkrankten Bildhauer vertretenen mußte, wurde es unter Glockengeläute und Fahnenerschwenken enthüllt. Hierauf übernahm der Ortsvorsteher, Schultheiß Hartmann, das Denkmal namens der Gemeinde. Sodann folgten Kranzniederlegungen, für den Kriegerverein Wart durch Major Leibrod und für den Sängerbund Wart durch Dirchwirt Dürr. Weitere Beiträge gaben der Ortsparochie, in Form eines selbstverleihen Gedichts, und zwei Schüler, die ebenfalls Gedichte vortrugen. Umrahmt und bereichert war das Ganze durch Gesänge des Sängerbundes, geleitet von Herrn Oberlehrer Beilung, Nagels, und des Kirchenchors Wart, unter Führung von Frau Hauptlehrer Rehrer. Nicht vergessen sei die dankenswerte Mitwirkung der Musikkapelle Ebbhausen, die verschiedene Choräle und zwei Soldatenweisen einstimmte, sowie den gemeinsamen Gesang „Ich halt' einen Kameraden“ leitete. Recht angemessen war die Bekrönung des Denkmals und seiner Umgebung, wofür der tüchtigsten, kundigen Hand der Frau Hauptlehrer Rehrer das Verdienst gebührt. Ueberaus zahlreich war die Beteiligung von nah und fern. Die feierliche Feier hatte am Morgen stattgefunden.

Stuttgart, 25. Sept. (Hilfe für Dypau.) Der württ. Landesverein vom Roten Kreuz, das württ. Gesamtministerium und die Behörden der württ. Stadtwahlvereine erlassen einen Aufruf zu Spenden für die Opfer der Explosionskatastrophe in Dypau. Auch der Arbeiter-Samariterbund wendet sich an die Bevölkerung mit der Bitte um Gaben in Geld, Verbandmaterial, Lebensmittel, Kleider usw.

Zur Zeit des Unglücks waren 10 Wippen von Neuhäuser a. Filbera auf einer Baustelle des Werks Dypau beschäftigt. Nun ist die Nachricht eingetroffen, daß Karl Schmid schwer verletzt in das Krankenhaus Ludwigsbühl eingeliefert worden ist, während seine übrigen 9 Kollegen vermißt werden.

Lohnbewegung. Die Buchdrucker stehen in einer Lohnbewegung. Die Verhandlungen in Berlin sind gescheitert. Vom Reichsarbeitsministerium wird noch ein Einigungsversuch gemacht. — In der württ. Lederindustrie wurden rückwirkend auf 15. August neue Mindestlöhne festgesetzt. Die Erhöhungen für die Stunde betragen bei geübten Arbeitsträften und Hilfsarbeitern über 20 Jahren 1.25 Mk., wozu in Stuttgart noch ein Städtezuschlag von 20 Pfa. kommt.

Stuttgart 25. Sept. (Landw. Buchführung.) Die württ. Landwirtschaftskammer wird Geschäftsführer für landw. Buchführungsvereine, wie sie z. B. der Schwäb. Bauernverein einzuführen gedenkt, in 10—14tägigen Kursen ausbilden.

Betrüger. Die Polizei hat zwei Betrüger festgenommen, die unter der Vorschpiegelung, sie seien Angehörige eines oberbayerischen Selbstschutzbundes, Liebesgaben in Geld und Waren sammelten. Die Schwindler bedachten Spenden, die ihnen größere Gaben in Aussicht stellten, mit dem „Schleissischen Adlerorden 1. Klasse“ und händigten ihnen darüber gefälschte Urkunden aus. Haupttäter ist der wegen Urkundenfälschung vorbestraute Mechaniker Edwin Nutti von hier und der 22 Jahre alte Kaufmann Karl Fleissing von hier.

Kindsaussetzung. Ähnlich wie in Weislingen a. St., hat auch hier eine Frauensperson ein Kind, das sie in dauernde Pflege nahm, ausgelegt. Als Täterin wurde die Arbeitersechsfrau Marg. Helm von Oppelsdorf in Sachen, die wegen ähnlicher Betrügereien vorbestraft ist, verhaftet.

Stuttgart, 25. Sept. (Für die Bezugsberechtigten.) Das Kommando der städtischen Ortspolizei hier hat dem Hilfskomitee der Bad Anilinfabrik das Angebot gemacht, sechs 13—14jährige ihrer Ernährer beraubte Knaben gleicher Konstitution als Patenkinder der Polizeischar 2, 12 und 14 zu übernehmen und durch Beamte abholen zu lassen. Das Angebot ist zunächst auf 6 Wochen, wenn nötig noch länger gemacht worden.

Heilbronn, 25. Sept. (Der „Kleiner“.) Die Herbstausichten sind günstig. Weizenertrag und Sybener sind reich behangen. Was die Qualität anbelangt, so wird der Heurige mit wenig Ausnahmen wohl das beste Erzeugnis der letzten 25 Jahre werden. Weizenanfangs Oktober.

Vom Bodensee, 25. Sept. (Auswache im kleinen Grenzverkehr.) Das Bezirksamt Konstanz hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach infolge der Verschärfung der Ernährungslage in Deutschland und im Hinblick auf die durch den Salustand hervorgerufenen Ueberflutung des badischen Grenzgebiets aus dem Auslande der Grenzverkehr eingeschränkt wurde, wie in den übrigen badischen Grenzbezirksämtern. Eine völlige Grenzsperrung für Samstag und Sonntag wurde nicht angeordnet. Dagegen wird bei den Anerkennungsvermerken ein strengere Maßstab angelegt. Vereinen, die lediglich um billig zu essen, in großer Zahl Ausflüge in das deutsche Grenzgebiet machen, wird der Grenzübertritt nicht mehr gestattet. Sollten weitere Unzulänglichkeiten entstehen, so wird die Grenze für Samstag und Sonntag 100ig gesperrt.

Vermischtes.

Maulkorbzwang für Hunde. Die Hunde haben sich an vielen Orten trotz der hohen Steuern in den letzten Jahren so vermehrt, daß sie eine Plage geworden sind. In Groß-Berlin ist nun für alle Hunde ohne Ausnahme, auch wenn sie an der Leine geführt werden, der Maulkorb vorgeschrieben worden. Hunde ohne Maulkorb werden eingesperrt und, wenn sie nicht binnen einer bestimmten Frist gegen Erlegung der Fangegebühr (7 Mark) und der Fütterungskosten ausgelöst werden, getötet.

Der Kampf gegen die Unverheirateten wird gegenwärtig in der Türkei in schärfster Form durchgeführt. Der türkische Nationalversammlung liegt ein Antrag vor, daß jeder Ledige im Alter von über 28 Jahren dem Staat ein Viertel seines Einkommens abliefern muß. Unverheiratete Verbrecher sollen strenger bestraft werden als verheiratete, und im Staatsdienst sollen überhaupt nur Ehemänner Aufnahme finden.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Goldmarkt. Die Saluta hat sich in der vergangenen Woche nicht zu unseren Gunsten verändert, wenn auch zu Beginn der Woche Ansätze zu einer Verbesserung vorlagen. Es ist sogar zu befürchten, daß die bevorstehende Umbildung der Reichsregierung, wenn sie nicht rasch und schmerzlos vollzogen wird und eine Befestigung der inneren Verhältnisse bringt, unser Salutaeseld noch mehr vergrößert und die Marktwährung immer mehr abwärts treibt, ganz nach dem Vorbild Oesterreichs, bei dem 100 Kronen in der Schweiz noch mit 1/2 Franken, in Deutschland aber mit 2.23 Mk. bezahlt werden. Am 23. September notierten 100 deutsche Reichsmark in Zürich 5.35 Franken, genau so viel wie am 16. Sept., nachdem es im Lauf der Woche vorübergehend zu kleinen Besserungen, bis zu 5.62, Fr. am 19. Sept., gekommen war. In Amsterdam notierten 100 Mk. wie vor 8 Tagen 2.90 Gulden, in Kopenhagen 5.30 (5.30), in Stockholm 4.25 (4.30) Kronen, in Wien 1697 (1457) Kronen, in London 4.04 (4.01) Schilling, in Neuyork 0.92 (0.92) Dollar und in Paris wieder 13 Franken.

Börse. Die Mahnung der Regierungstellen und der Presse gegenüber der tranthastigen Börsenspekulation und die Einschränkung der Börsetage an den deutschen Börsen haben zunächst zu einer Minderung des Spekulationsfieberes geführt, aber schon am Wochenschluß ist das Börsenfieber wieder gestiegen. Der leichte Rückschlag aller Spekulationspapiere ist durch die neuerliche Hausse wieder eingeholt, ja überholt, so daß die erklaffigen Industriewerte Kursgewinne bis zu 200 und mehr Punkten zu verzeichnen hatten. An der Stuttgarter und Frankfurter Börse waren es vor allem die Textilwerte und Ruderkraften, die ihren Kursstand wesentlich erhöhten, aber auch Maschinen- und Brauereiwerte konnten 30—60 Punkte gewinnen. Bedingt die Bankaktien schwächten sich ab. Man ist allem Anschein nach wieder dazu übergegangen, die Devisen bei der Kursfestsetzung mitbestimmend in Rechnung zu ziehen. Eine Besserung dieser ungesunden Zustände kann nur durch eine Stabilisierung und Besserung unserer Saluta herbeigeführt werden.

Produktenmarkt. Die Preiserhöhungen am Getreidemarkt, die sich in der Vormoche bemerkbar machten, haben sich gehalten, trotz der Zurückhaltung der Käufer. Die Tendenz war unverändert fest, an den kleineren Fruchtstrahlen Württembergs sogar steigend. Am 23. September notierten in Berlin Weizen 450 bis 454 (+ 2), Roggen 352—356 (- 4), Gerste 470—510 (+ 20), Hafer 358—366 (+ 4) Mk. Ueber Heu und Stroh fehlen die amtlichen Notierungen aus Berlin. An der Stuttgarter Landesproduktendörse wurden 100 kg. Heu mit 160—200 Mk. und drahtgepreßtes Stroh mit 50—70 Mk. bezahlt.

Warenmarkt. Die Preissteigerung setzt sich fort, ja es hat den Anschein, als ob wir erst am Anfang der Bewegung stehen, die durch die kommende Steuererhöhung vollends zur Höhe geführt würde. Auf dem Hauptmarkt machte sich bei der großen Verteuerung der Ulmer Auktionszentrale eine beträchtliche Erhöhung bemerkbar, die im Durchschnitt 20 Prozent betrug. Die Stuttgarter Garnbörsen brachte Preiserhöhungen beim Baumwollgarn bis zu 10 Mk. für das Kilogramm, bei Geweben bis zu 1.20 Mk. für das Meter. Die Steigerung der Textilwaren muß also folgen. Für Metalle und Metallprodukte aller Art sind in vergangener Woche starke Preiserhöhungen eingetreten, zunächst als Auswirkung der überall durchgeführten Lohnerhöhungen. Der württ. Hopfen hat bei mittelmäßiger Ernte ein schönes Erzeugnis geliefert, das zu 6000 bis 6500 Mk. der Ballen reißenden Abfah fand.

Rindmarkt. Die Marktberichte vergangener Woche zeigen kein weiteres Anziehen der Preise. Der Stuttgarter Pferdemarkt brachte bei lebhaftem Handel Preise von 3000—32000 Mk. Die Rindviehpreise sind unverändert hoch. Ein weiteres Steigen der Preise ist aber deshalb nicht zu erwarten, weil die Landwirte mit dem Futter sparsam haushalten müssen, trotzdem die günstige Witterung den letzten Graswuchs erträglich gestaltet hat. Bei Milch- und Käuferschweinen ist ein Preisrückgang festzustellen, weil die teilweise geringe Kartoffelernte zu Einschränkungen in der Mast geführt hat.

Holzmarkt. Am Holzmarkt ist gleichfalls eine Festigung der Preise festzustellen. Zuschläge von 30 Prozent auf das Auktionsgebot sind zur Regel geworden.

Handel und Verkehr.

Dienenden, 23. Sept. Dem Obstmarkt waren 313 Sätze Mostobst zugeführt, der Zentner kostete 85—95 Mk., Tafelobst 110—130 Mk. — Der neuaufgemachte Fruchtmarkt war sehr schwach befahren. Es wurden 4 Zentner Dinkel zu je 230 Mk. und 14 Zentner Haber zu 170 Mk. abgesetzt. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine 200—300 Mk. das Stück.

Badnang, 23. Sept. Der Viehmarkt war mit 175 Stück Groß- und Kleinvieh befahren. Handel und Verkauf ziemlich lebhaft. Farren kosteten 5200 bis 7000 Mk., ein Paar Lohsen 18000—30000 Mk., eine Kuh 3600—5500 Mk., eine Kalbin bis 6400 Mk. Der Durchschnittspreis für Schlachtvieh nach dem Gewicht betrug 14 Mk. das Kilo. Auf dem Schweinemarkt wurden für Käufer 410—540 Mk., für ein Paar Milchschweine 420—480 Mk. bezahlt.

Lehringen, 23. Sept. Der hiesige Viehmarkt war gut befahren, der Handel aber nicht besonders lebhaft. Lohsen kosteten 8500—11000 Mk., Kühe 6000 bis 10000 Mk., Kalbinnen 7000—9000 Mk., Jungvieh je nach Alter 2000—6000 Mark.

Munderkingen, 23. Sept. Auf dem Jahrmarkt wurden 13 Pferde im Preis von 3—20000 Mk., 38 Farren zu 2100—7000 Mk., 9 Ochsen zu 5400—9000 Mk., 17 Kühe zu 3000—7500 Mk., 48 Kälber zu 4300—12000 Mk. und 43 Jungkinder zu 1400—3800 Mk. verkauft. Milchschweine kosteten 100—400 Mk. das Stück. Von letzteren waren 678 Stück zugeführt. Der Verkauf war lebhaft. Der Gesamtumsatz des Marktes belief sich auf über 1 Million Mark.

Letzte Nachrichten.

WZB. Mannheim, 25. Sept. Unter Beteiligung großer Bevölkerungsmassen, etwa 70 000 Menschen aus Ludwigshafen, der Pfalz und Mannheim, und in Gegenwart des Reichspräsidenten, des bayerischen Ministerpräsidenten, des badischen Staatspräsidenten, des Präsidenten des bayerischen Landtags, sowie von Vertretern zahlreicher Behörden und Organisationen, wurde heute auf dem Ludwigshafener Friedhof die Trauerfeier für die Opfer der Dypauer Katastrophe gehalten. Die französischen Militärbehörden waren durch General de Negy als Beauftragten der internationalen Rheinlandskommission, und General Dangand als Beauftragten des Militärbefehlshabers Generals Degoutte, vertreten, die beide vor Beginn der eigentlichen Trauerfeier in ihren an den Reichspräsidenten und den bayer. Ministerpräsidenten gerichteten Ansprachen, in warmen Worten ihre Teilnahme zum Ausdruck brachten und Kränze niederlegten. Der Reichspräsident erwiderte mit Worten des Dankes. Es berührte wohlthuend, daß am Grabe der Opfer dieser Katastrophe das menschliche Gefühl sich über die Landesgrenze hinwegsetzte. In gleicher Weise dankte der bayer. Ministerpräsident. Bei der Trauerfeier hielten sodann Vertreter des Fabrikarbeiterverbandes, der Arbeiterschaft und der Direktion des Werks, der bad. Staatspräsident, der Präsident des bayer. Landtags, der Regierungspräsident der Pfalz und der Oberbürgermeister von Mannheim, Ansprachen. Die von Musik und Gesang eingeleitete und geschlossene Feier verlief würdig und eindrucksvoll.

WZB. München, 26. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich aus Ludwigshafen, daß gestern nachmittag der Reichspräsident und der bayer. Ministerpräsident in Begleitung des badischen und des württembergischen Ministerpräsidenten, des bayerischen Handelsministers Hamann, sowie einer Anzahl Staatsvertreter unter Führung der Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik die Werkstätte in Dypau eingehend besichtigten, wobei sie im Werk eine Abordnung des Angestellten- und Arbeiterrats empfingen, der sie der weitestgehenden Hilfe von Reich, Staat und Gemeinden versicherten. Durch die persönliche Befichtigung an Ort und Stelle fanden die Herren die bisherigen Schilderungen über den Umfang der Zerstörung und die Not der Bevölkerung und der Arbeiterschaft, sowie von Gemeinde und Werk mehr als bestätigt. Epäier besuchten der Reichspräsident und der bayerische Ministerpräsident die Verwundeten in den verschiedenen Krankenbüdfern in Ludwigshafen und Mannheim.

WZB. Frankfurt-Main, 25. Sept. Die 5. Frankfurter internationale Messe wurde heute Vormittag mit einem Rundgang der zahlreich erschienenen in- und ausländischen Pressevertreter eröffnet, nachdem Direktor Sutter vom Messenamt die Gäste in der Rotunde der Festhalle begrüßt und mit kurzen Worten auf die baulichen Veränderungen und die Fortschritte seit der letzten Frühjahrsmesse hingewiesen hatte. An dem Rundgang schloß sich die feierliche Eröffnung des „Dauers Werkbundes“, der letzten Schöpfung der Frankfurter Messe, in der dem Kunstgewerbe eine würdige Stätte bereitet ist.

WZB. Paris, 25. Sept. Die Abendblätter berichten, daß das belgische Königs Paar, das augenblicklich in Algier reise, eine Reise nach Marokko unternehmen werde.

WZB. Paris, 25. Sept. Die Reparationskommission wick von Dienstag ab in Bollstungen das Wiesbadener Abkommen prüfen.

Wetter.

Heiter, trocken, warm, stellenweise Morgennebel.

Wind und Betrag der W. Meteor. Landeswetterdienst
Für die Wettervorhersage verantwortlich: Dr. W. G. Paul.

Man bestelle unsere Zeitung sofort!

Amtliche Bekanntmachungen.

Verteilung des Feuerwehrdienstehrenzeichens.
Durch Ministerialentscheidung vom 13. September 1921 Nr. II 1854 ist den nachgenannten Feuerwehrmitgliedern das Ehrenzeichen für langjährige treugeleistete Dienste in der Feuerwehr auf Grund des § 1 des Statuts vom 20. Dezbr. 1885 22. Noobr. 1898 verliehen worden:

1. Gottfried Lutz, Schneidermeister in Altensteig-Stadt
 2. Philipp Rothfuß, Silberarbeiter,
 3. Paul Schupp, Schlossermeister,
 4. Friedrich Seeger, Bäcker und Bier,
 5. Jakob Stiehl, Gerber,
 6. Friedrich Wittlinger, Seiler,
 7. Friedrich Kern, Schuhmacher, Böfingen
 8. Johannes Kalmbach, Holzhauser,
 9. Matthäus Schneider, Rappenswirt,
 10. Michael Stüdel, Fuhrmann,
 11. Christian Koch, Schreiner,
 12. Johann Georg Holz, Bauer,
 13. Johannes Rothfuß, Bauer,
 14. Christian Rothfuß, Händler,
- Nagold, den 24. Sept. 1921. Oberamt: Jorer K. V.

Empfehle reiche Auswahl Damen-Hüte

in Velour, Samt, Plüsch, Filz
sowie Bänder, Fantasien, Schleier.

Ältere Hüte werden zum Fassonieren angenommen.

Frida Pflomm, Nagold.

Citacifa Ein herrlicher Tabak!

Garantiert rein überseeischer Rauch-Tabak
100 gr Mk. 7.—
50 „ 3.50

Befriedigt den verwöhntesten Raucher!

Zu haben bei:
Chr. Burghard jr.
Altensteig.



Bestellungen auf eine sehr leistungsfähige SPATZENMASCHINE

hervorragende Neuheit
nimmt entgegen und kann ein Muster ohne Kaufzwang angesehen werden bei
Lorenz Luz jr. Altensteig Württ. Tel. 46

Kalender für 1922

sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41
empfiehlt
reines Schweineschmalz
per Pfund Mt. 16.00
feinstes Salatöl la Tafelreis

Altensteig. Wiemanns Palmutter

frisch eingetroffen zu
Mt. 14.50 das Pfund,
ferner empfehle sehr gute
Leigwaren wie:

**Suppennudeln
Breitennudeln
Maccaroni
Spaghetti
Hörnle u.s.w.**

bei billigsten Preisen.
Lorenz Luz jr.
Tel. 46.

Zum Klavierstimmen

n. Harmoniumstimmen
kommt u. Techniker demnächst
nach Altensteig u. Umgegend.
Bestellungen erbeten

Musikhaus Grieswayer
Pforzheim, Bestl. 9.
Tel. 1058.

Musik-Instrum. jeder Art.

Altensteig. 2 Gaisen

sowie
**junge Gänse
und Enten**



hat zu verkaufen
Fran Feist
Betriebsleiter's Witwe.

Einen
scharfen
**Hof-
hund**



hat zu verkaufen,
wer? — sagt die Ge-
schäftshilfe d. III

Entlaufen

ist mir ein 1/2 Jahre alter

Wolfshund.

Abzugeben an
Soß. Eberhardt
Handlung beim Schatten
Altensteig.

Egenhanfen.

Hosenzuge

Englisch Leder

Samtkords

vorzügliche dauerhafte
Qualität zu Knaben-
anzügen bei

J. Kaltenbach.

Schorbene.

Nagold: Wilh. Gutkunst,
Dreher, 53 J. alt.
Nagold: Gottlieb Hirth, früh-
Wagnermeister, 71 J.
Nagold: Christiane Dreiflorn,
geb. Hörmann, 72 J.
Gatterbach: Friedrich Dugel,
Bauer, 28 Jahre alt.
Rohrdorf: Rath. Junginger,
68 Jahre alt.

FRITZ BÜHLER JUNIOR, ALTENSTEIG

C. W. Lutz Nachfolger



Kolonialwaren, Sämereien u. Landesprodukte
en gros und en detail
Kinderspiel- u. Korowaren, Glas, Porzellan



empfiehlt von regelmäßigen größeren
Sendungen noch zu billigen Preisen:

**Schweineschmalz gar. rein, Palmutter,
Bitello-Butter, Bruch-Reis, Voll-Reis,
Tafel-Reis, Perl-Gerste, Perl-Sago,
Grieß fein und grob, Haferflocken offen
und in Paketen, Gerstenflocken, Dampf-
äpfel und Zwetschgen, Faden-Nudeln,
Band-Nudeln, Maccaroni, Hörnle, Kie-
bele, ftt. Salatöl, Essig und Tafelsenf,
Malzkaffee, Kornfrank, Kaffee roh und
gebrannt, Tee, Kakao, Süßstoff, Trauben-
zucker, Kunsthonig, Cichorien
und Früchten-Kaffee.**

NB. Gute Versorgung in Kaffee, Thee u. Kakao
vor der Zollerhöhung dringend geboten.

Altensteig. Korbwaren

Von einer dieser Tage ein
getroffenen Partie

Korbwaren

kann ich zu billigt berechneten
Preisen anbieten:

- Ein- und Zweideckel - Körbe
- Markt-Schwingen- bemalt und un bemalt
- Boller-Näh-Strick-Arbeits-Brot-Bestech-Wasch-oval und viereckig
- Reise-Waschversand-Taib-Bogen-Kartoffel-Blumenständler für 1 und mehrere Blumen
- Weidenmöbel Weidenmöbel für Puppen Stubenwagen

J. Wurster.

Sorghobesen schwarze

Lürrvorlagen

in Cocos, Stroch u. Holzwohle

Fensterleder und Schwämme

empfiehlt

der Obige.

Kaver Herberger, Dilling bei München Tel. Nr. 13

übernimmt
jederzeit

Delmühle u. Flachsveredelungsanstalt
Stroh-, Röh-, und ausgearbeiteten Flach,
Hanf, Berg, sowie Delfrüchte

im Austausch gegen sämtliche Leinen- u. Baumwollwaren.
Ferner beste Verarbeitung von Flach u. Berg im
Lohne zu schweren und feinen, rohen u. gebleichten Leinen,
leinenen Handtüchern, leinenen Bett- und Tischzeugen und
leinenen Sackwollen.

Ferner Aukauf gegen Bar von Stroch- und Röh-
flachs zu den höchsten Tagespreisen, bei größeren Mengen
persönliche Uebernahme.
Vorteile: Franks Rüdlieferung der Loh- u. Aus-
tauschware bereits innerhalb 3 Wochen. Muster liegen
auf bei **Jacob Wurster**, Gemischtwaren in Altensteig.

Egenhanfen. Dankfagung.

Für die vielen herzlichen Beweise innigster
Teilnahme beim allzufrühen Hinscheiden unserer
lieben unvergesslichen Mutter, Schwester und
Schwägerin

Barbara Braun

geb. Bohnet, Chausseewirt's-Witwe
für die trostreichen Worte des H. Pfarrers am
Grabe, für den erhebenden Gesang des Gesang-
vereins, sowie für die zahlreiche Begleitung zu
ihrer letzten Ruhestätte von hier und auswärts
sprechen innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Ein neuer Brochhaus!

Anfang Oktober beginnt nach umfassenden und mühevollen
Vorarbeiten das erste größere deutsche Friedenslexikon mit
dem ersten Band zu erscheinen. Es ist

der neue Brochhaus.

Ein Handbuch des Wissens in vier Bänden. Sechste gänzlich
ungearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von
Brochhaus' kleinem Konversations-Lexikon.

Subskriptionspreise:

1. Gebunden in Halbleinen . . . Mt. 140.—

2. „ „ Halbpergament . . . Mt. 170.—

Bestellungen nimmt die **W. Rieker'sche Buchhand-
lung** in Altensteig entgegen.

